

Evaluation des Girls' Day - Mädchen-Zukunftstag



Girls' Day - Mädchen-Zukunftstag.
Berufswahlorientierung aus Sicht von
Mädchen, Schulen und Betrieben/Institutionen:
Evaluation 2002
Wilhelm Bertelsmann Verlag, Bielefeld 2003
ISBN 3-7639-3143-0 | 136 Seiten

Kontakt

Wenka Wentzel
Kompetenzzentrum Frauen in Informationsgesellschaft und Technologie
Projekt Girls' Day - Mädchen-Zukunftstag | Evaluation
Tel: 0521-106-7349
e-Mail: wentzel@girlsday.de

- Exzerpt -

Der Girls' Day – Mädchen-Zukunftstag

Der Girls' Day findet jährlich am vierten Donnerstag im April statt. Zum zweiten bundesweiten Girls' Day am 25. April 2002 luden mehr als 1.200 Unternehmen, Forschungseinrichtungen und Institutionen über 42.000 Schülerinnen der Klassen 5 bis 10 zu einem Besuch ihrer Arbeitsstätten ein. Insbesondere zukunftsorientierte, technische und technikkahe Berufsfelder, die Mädchen im Prozess der Berufsorientierung immer noch zu selten in Betracht ziehen, sollen auf diese Weise in das Blickfeld der Teilnehmerinnen rücken. Die Schülerinnen lernen am Girls' Day anhand praktischer Erfahrungen, wie interessant und spannend beispielsweise die Arbeit einer Informatik-Kauffrau, einer Biophysikerin oder einer Tontechnikerin sein kann. Durch ihre aktive Teilnahme sollen sie motiviert und ermutigt werden, ihre Wahlmöglichkeiten wahrzunehmen und sich für eine qualifizierte Berufsausbildung oder ein Studium sowie eine spätere Berufstätigkeit auch in derzeit "frauenuntypischen" Berufsfeldern zu entscheiden. Außerdem erhalten sie die Gelegenheit, Kontakte zu möglichen Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern zu knüpfen. Gleichzeitig bietet der Girls' Day auch den teilnehmenden Organisationen als potentiellen Arbeitgebern die Möglichkeit, die Fähigkeiten und das Engagement von Mädchen kennen zu lernen und kann ihre Bereitschaft, gezielt junge Frauen anzusprechen und sie häufiger einzustellen, erhöhen. Lehrerinnen und Lehrer werden aufgefordert, den Aktionstag an den Schulen vor- und nachzubereiten. Das eröffnet die Chance, die Lehrenden für dieses Thema zu sensibilisieren und die Auseinandersetzung mit geschlechtsspezifischen Berufswahlprozessen an den Schulen zu fördern. Mit ihrem multidimensionalen Ansatz soll die Aktion langfristig einen Beitrag zur weiteren Verwirklichung der Chancengleichheit von Frauen und Männern im Arbeits- und Berufsleben leisten.

Das Projekt "Girls' Day – Mädchen-Zukunftstag" wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert. Darüber hinaus wird das Projekt von einem breiten Aktionsbündnis getragen und unterstützt. Das Aktionsbündnis besteht aus dem Bundesministerium für Bildung und Forschung, dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, der Bundesvereinigung der Deutschen



Arbeitgeberverbände, dem Deutschen Gewerkschaftsbund, der Bundesanstalt für Arbeit, der Initiative D21, dem Deutsche Industrie- und Handelskammertag, dem Zentralverband des Deutschen Handwerks und dem Bundesverband der Deutschen Industrie.

Die Evaluation des Girls´Day 2002

Der Girls´Day ist mittels einer standardisierten Fragebogenvollerhebung ausgewertet worden. Die Evaluation des Girls´Day 2002 ist vom Wilhelm-Bertelsmann-Verlag veröffentlicht worden und im Jahr 2003 unter dem Titel "Girls´Day - Mädchen-Zukunftstag. Berufswahlorientierung aus Sicht von Mädchen, Schulen und Betrieben/Institutionen: Evaluation 2002" erschienen.

Der Evaluation liegen die Rückmeldungen von über 12.500 Mädchen, 620 Organisationen, welche die Mädchen am Aktionstag zu sich einluden und 430 Lehrer/innen zugrunde. Die Mehrheit der Mädchen, die am Girls´Day teilnahmen, war zwischen 13 und 15 Jahren alt (56%), 24% waren älter als 15 Jahre und 17% zwischen 10 und 12 Jahren alt. Knapp die Hälfte der Organisationen waren Unternehmen und Betriebe, 19% waren Behörden und 11% Bildungseinrichtungen.

Der Fokus der Erhebung liegt auf drei Bereichen:

- der konkreten Durchführung, Vor- und Nachbereitung des Aktionstages,
- der Berufswahlorientierung von Mädchen sowohl aus ihrer eigenen Sicht als auch aus der Perspektive der Schulen und der am Girls´Day beteiligten Organisationen und
- der Ermittlung der möglichen Auswirkungen, die der Girls´Day auf die Berufswahlorientierung der Teilnehmerinnen hat.

Resonanz auf den Girls´Day

Der Girls´Day stieß bei den Mädchen größtenteils auf sehr positive Resonanz: insgesamt 85% der befragten Teilnehmerinnen gaben an, dass ihnen der Tag "sehr gut" oder "gut" gefallen hat. Besonders gern nahmen die Mädchen an Mitmach-Aktivitäten und Führungen durch die Organisationen teil. 62% der Mädchen gaben an, im nächsten Jahr wieder am Girls´Day teilnehmen zu wollen, weitere 33% waren sich noch unschlüssig darüber.

Die Veranstalter/innen in den Organisationen konnten sich zu 91% vorstellen, im nächsten Jahr wieder einen Girls´Day anzubieten. Die Organisationen berichteten über eine positive Resonanz auf den Aktionstag seitens der Mädchen und innerhalb ihres Betriebes sowie über ein großes Presseecho. Die Lehrer/innen waren im Gegensatz zu den beiden anderen befragten Gruppen geteilter Meinung in Hinblick auf die Bewertung des Tages. Als zufrieden mit dem Girls´Day bezeichneten sich 38%, als teilweise zufrieden 36% und als unzufrieden 21% der Lehrenden. Das Interesse der Schülerinnen, das Engagement der Organisationen und die Resonanz ihrer Kolleg/innen auf den Tag erschien ihnen teilweise unzureichend.

Berufliche Orientierung von Mädchen aus Sicht von Schulen und Organisationen

Die Schulen sind eine wichtige Instanz für die Berufsorientierung von Mädchen. Sie vermitteln sowohl über einzelne Schulfächer als auch über die allgemeine Darstellung von Geschlechterrollen im Unterricht Vorstellungen von beruflichen Optionen von Frauen und Männern. Es ist deshalb wichtig, dass bei den Lehrenden eine Sensibilität für die Thematik der geschlechtsspezifischen Berufswahl besteht. Durch geschlechterdifferenzierte Unterrichtskonzepte kann dazu beigetragen werden, Geschlechterstereotype aufzubrechen und Mädchen in der Wahrnehmung ihrer Interessen und



Fähigkeiten zu stärken (Schwarze 2002: 116). Auch Unternehmen und Institutionen kommt als zukünftigen potentiellen Arbeitgebern eine wichtige Rolle bei der Berufswahl von Mädchen zu. Durch personalpolitische Maßnahmen und familienfreundliche Arbeitsmodelle können sie für die Gleichstellung von Frauen sorgen.

Um die Haltung von Schulen und Unternehmen zur Stärkung von Mädchen und jungen Frauen in technischen Berufen zu ermitteln, wurden sie sowohl nach ihrer Einschätzung gefragt, welche Maßnahmen erforderlich sind, um Mädchen für technische Berufe zu gewinnen, als auch nach den von ihnen tatsächlich realisierten Maßnahmen.

Die befragten Schulen geben zu 34% an, Mädchen durch spezifische Maßnahmen in der Wahl von (informations-)technischen und naturwissenschaftlichen Berufen zu bestärken. Dies geschieht vor allem durch die besondere Berücksichtigung von Chancengleichheit im Unterricht (49%), die Durchführung von Ergänzungskursen ausschließlich für Schülerinnen (43%) und die Kooperation mit Betrieben (39%). Als besonders effizient betrachten die Lehrenden vor allem Ansätze, die den Praxiskontakt der Schülerinnen erhöhen und die Durchführung spezieller Bildungsangebote für Mädchen.

Ansätze, die in den Organisationen ergriffen werden, um Mädchen verstärkt auf Berufe im naturwissenschaftlich-technischen Bereich aufmerksam zu machen, sind vor allem die Zusammenarbeit mit Schulen (43%), die Durchführung von Schnupperkursen für Mädchen (35%) und technikorientierte Praktika (34%). Darüber hinaus werden auch überregionale Aktionen wie der Girls´Day und innerorganisatorische Maßnahmen wie eine familienorientierte Personalpolitik als effizient eingeschätzt.

Auffällig ist hier, dass sowohl Schulen als auch Organisationen es für besonders wichtig halten, dass Mädchen praktische Erfahrungen in technisch-naturwissenschaftlichen Berufsfeldern sammeln, was vor allem durch Kooperationen zwischen Schulen und Unternehmen ermöglicht werden kann. Der Girls´Day bietet den Schulen und Unternehmen Rahmenbedingungen, Kontakte aufzubauen und zu vertiefen.

Die Berufswahlorientierung von Mädchen

Das berufliche Spektrum von jungen Frauen ist sowohl im dualen System als auch in Bezug auf die Studienwahl gegenüber dem der jungen Männer deutlich eingeschränkt. Über 50% der jungen Frauen finden sich in nur zehn Ausbildungsberufen, während junge Männer sich nur zu 35% in den „Top Ten“ der von ihnen präferierten Berufe wieder finden (Berufsbildungsbericht 2003: 107). Auch die Studienwahl ist deutlich geschlechtsspezifisch geprägt. Die geringsten Frauenanteile sind in den ingenieurwissenschaftlichen Fächern zu verzeichnen. Allerdings sind hier in den letzten Jahren durchaus Veränderungen feststellbar. So ist der Anteil von Frauen in mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern im Studienjahr 2.000 auf 37% und in den Ingenieurwissenschaften auf 22% gestiegen. (BLK 2002: 43 ff).

Die Akzeptanz der Mädchen naturwissenschaftlichen und technischen Schulfächern gegenüber ist jedoch höher, wie ihre spätere Berufswahl vermuten lassen: Zwar ziehen die befragten Teilnehmerinnen des Girls´Day die Fächer Sport sowie Kunst/Musik allen anderen Fächern vor (77% bzw. 74% der Mädchen gefallen diese Fächer gut), aber auch Chemie und Physik werden von jeweils mindestens 30% der Mädchen als "gut" bewertet, der Mathematikunterricht sogar von 48%. Dieser große Anteil von Mädchen, die mathematisch-naturwissenschaftliche Fächer schätzen, zeigt, dass

durchaus viele Mädchen ein inhaltliches Interesse an einer Berufstätigkeit in diesen Bereichen haben könnten.

Nach dem Interesse für berufliche Tätigkeitsfelder befragt, können sich jeweils rund ein Drittel der Mädchen vorstellen, in den Arbeitsfeldern Informations- und Kommunikationstechnologie, Multimedia und Wissenschaft/Forschung tätig zu sein. Auch im Ingenieurwesen, im Handwerk und im Bereich Technik können sich jeweils über 20% der Mädchen eine Berufstätigkeit vorstellen.

Ein Vergleich der Präferenzen der Mädchen für einzelne Schulfächer mit ihren Berufswünschen lässt Rückschlüsse darauf zu, inwieweit die berufliche Orientierung davon abhängt. So lässt sich ein deutlicher Zusammenhang zwischen dem Interesse für mathematisch-naturwissenschaftliche Fächer mit einer Präferenz für Ingenieurwissenschaften feststellen, wie auch dem Interesse an Physik und Chemie mit dem Berufswunsch im Bereich Wissenschaft/Forschung. Der Wunsch nach einer beruflichen Tätigkeit in den Bereichen Multimedia sowie Informations- und Kommunikationstechnologien dagegen ist nicht an eine Präferenz für mathematisch-naturwissenschaftliche Schulfächer gebunden. Die "traditionellen" technischen Berufe werden von den befragten Mädchen offensichtlich stark mit als "trockenen" empfundenen Inhalten verbunden und deshalb sogar nur von einem Teil der Mädchen in Erwägung gezogen, die eine Affinität für mathematisch-naturwissenschaftliche Fächer haben. Berufe in den Bereichen Multimedia und IT dagegen scheinen als breiter gefächert betrachtet zu werden und sind somit für ein größeres Spektrum von Mädchen von Interesse. Das bestätigt die Untersuchung von Struwe zu den Motiven von Mädchen bei der Wahl von IT-Berufen, die zu der Folgerung kommt, dass junge Frauen im Gegensatz zu jungen Männern die Assoziation eines Berufes mit "Neuen Medien" als positiver als wahrnehmen als eine Verknüpfung mit "Technik" (2003: 33).

Alter und Schultyp der Teilnehmerinnen

Die beruflichen Präferenzen der Befragten variieren nach Alter und dem Schultyp, den die Befragten besuchen. Während die Hauptschülerinnen in ihrem Berufswahlspektrum eher auf Tätigkeitsfelder festgelegt sind, die sich traditionellen Frauenberufen zuordnen lassen, umfassen die von Gymnasiastinnen genannten Vorlieben für berufliche Bereiche auch informationstechnische und naturwissenschaftliche Arbeitsfelder.

Mädchen unterschiedlicher Altersklassen lassen verschiedene Berufsvorstellungen erkennen: Mädchen zwischen zehn und zwölf Jahren nennen Wunschberufe, die ein Bedürfnis nach Abenteuer und Erlebnissen oder aber idealistischen Zielsetzungen erkennen lassen, aber vergleichsweise wenig konkret aus einer Auseinandersetzung mit der Berufswelt resultieren. Dabei beziehen sie technische und naturwissenschaftliche Berufe unbefangen in ihre Wünsche mit ein. Mädchen zwischen dreizehn und fünfzehn Jahren weisen in ihrer beruflichen Orientierung eine stärkere Auseinandersetzung mit den Gegebenheiten des Arbeitsmarktes auf. Allerdings nennen sie sehr selten Berufe, die als geschlechtsuntypisch gelten. Die Befragten, die über fünfzehn Jahre alt sind, sind noch stärker an der Arbeitsmarktsituation orientiert und nennen ein größeres Spektrum von Berufen als Wunschberufe. Dabei zeigen sie auch Interesse auch an Berufen im Bereich Multimedia und IuK.

Der Girls' Day schlägt sich damit unterschiedlich auf verschiedene Altersgruppen nieder: Während die jüngeren Mädchen unbefangen neue Möglichkeiten testen und sie bei Gefallen in ihre momentanen beruflichen Vorstellungen integrieren, nutzen die älteren den Tag öfter, um vorhandene Berufswünsche zu überprüfen oder zu konkretisieren. Insofern ist es ratsam, das Aktionsprogramm für Gruppen von jüngeren Mädchen altersgerecht als Schnuppertag zu gestalten, um ihnen generell



Eindrücke von technischen und naturwissenschaftlichen Berufen zu vermitteln. Ältere Mädchen sollten die Gelegenheit haben, gezielt einzelne Berufe kennen zu lernen.

Berufswahlorientierung unter Einfluss des Girls' Day

Über ein Drittel der befragten Mädchen (37%) würden gern ein Praktikum in der Organisation machen, die sie am Girls' Day besucht haben. Offensichtlich ist bei ihnen ein Interesse an einer genaueren Beschäftigung mit dem vorgestellten beruflichen Bereich entstanden. Nach den Auswirkungen des Girls' Day auf ihren Berufswunsch befragt, antworteten 13%, dass sie einen neuen Berufswunsch entwickelt haben und weitere 12% sprachen von einer Bestätigung ihres Berufswunsches. Ein Viertel der Befragten hat sich also durch den Girls' Day einem Berufswunsch im naturwissenschaftlich-technischen Bereich weiter angenähert.

Ein Vergleich der Berufswünsche von Gruppen von Mädchen, die in unterschiedlichen Unternehmen am Girls' Day teilgenommen haben, zeigt, dass ihre beruflichen Präferenzen durch die in den verschiedenen Aktionsprogrammen präsentierten Berufsbilder beeinflusst worden sind: Sie geben zu größeren Anteilen die Berufsbilder als Wunschberufe an, die in den jeweiligen von ihnen besuchten Aktionsprogrammen präsentiert worden sind. Auch hier zeigt sich, dass der Girls' Day durchaus einen Einfluss auf die Berufsorientierung der Mädchen hat.

Allerdings kann durch die Befragung der Mädchen direkt im Anschluss an das Aktionsprogramm nur der unmittelbare Einfluss des Girls' Day ermittelt werden. Langfristige Tendenzen in der Berufswahlorientierung der Mädchen können nur durch weitere Erhebungen erfasst werden.

Literatur:

Bund-Länder-Kommission, 2002:

Frauen in den ingenieur- und naturwissenschaftlichen Studiengängen. Bericht der BLK vom 2. Mai 2002, Bonn

Bundesministerium für Bildung und Forschung, 2002:

Berufsbildungsbericht 2003, Bonn

Frauen geben Technik neue Impulse (Hg.), 2003:

Girls' Day - Mädchen-Zukunftstag. Berufswahlorientierung aus Sicht von Mädchen, Schulen und Betrieben/Institutionen: Evaluation 2002. Wilhelm Bertelsmann Verlag, Bielefeld

Frauen geben Technik neue Impulse (Hg.)/ Ulrike Struwe, 2003:

Frauen und Männer in der IT-Ausbildung. Eine Auswertung der idee_it-Ausbildungsbegleitforschung, Bielefeld

Schwarze, Barbara, 2002:

Ergebnisbericht zur Podiumsdiskussion: Vielfalt und Chancengleichheit in Schule und Hochschule - Kreative Ansätze und konkretes Benchmarking in Informatik, Ingenieur- und Naturwissenschaften. In: Zukunftschancen durch eine neue Vielfalt in Studium und Lehre. Gender Mainstreaming als Impuls und Motor für die Studienreform in Informatik, Ingenieur- und Naturwissenschaften, Dokumentation der Konferenz vom 1./2. Februar 2002 in München. Frauen geben Technik neue Impulse e.V. (Hrsg.), Bielefeld, S. 116-118